

pronom *nous* existe sous deux formes: *on* (signifiant «nous et vous») et *nous autres* (au sens de «nous sans vous»). Le pronom *vous* a subi des changements similaires, il existe également sous deux formes: *vous* comme une façon respectueuse de s'adresser à une seule personne (on utilise beaucoup moins qu'en France) et *vous autres* (en s'adressant à quelques personnes). En outre, dans le langage courant, les terminaisons silencieuses des verbes -s des 1^{ère} et 2^{ème} personne du singulier devant les voyelles sont souvent prononcées [t] au lieu de [s]. Par exemple, la phrase *je suis* dans le discours rapide se prononce comme [cht].

La plupart de toutes les différences entre les deux dialectes se manifestent dans les règles lexicales. Dialecte du Québec a conservé de nombreux archaïsmes de la langue française classique, qui ne sont plus utilisés en France. Nous pouvons nommer des exemples des archaïsmes suivants: pogner, magasiner, barguiner. Il ne faut pas oublier de mentionner des anglicismes. La tendance à utiliser des mots anglais existe dans les dialectes européens, ainsi qu'au Canada, mais elle se manifeste de différentes façons. Les exemples incluent (QB vs FR): courriel vs. mél, gomme vs. chewing gum, fin de semaine vs. weekend, stationnement vs. parking, réception vs. bureau d'accueil, réunion vs. rendez-vous.

La langue française québécoise a emprunté certains mots qui proviennent de la langue de la population autochtone. Par exemple, tuque (chapeau d'hiver tricoté), orignal (élan), carcajou (wolverine).

Compte tenu de l'existence d'un grand nombre de différences entre la langue française québécoise et la langue française parlée en France, ce sujet nécessite des études plus approfondies.

Alina Savchuk

I.V. Ljach, Sprachberaterin

SHLA "Kryworiskijj Nationale Universität"

DIE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ: PROBLEME UND PERSPEKTIVEN

Die Forschung von der künstlichen Intelligenz entwickelt sich heute erfolgreich und steht nicht still. Die künstliche Intelligenz (KI)

ist ein Wissenschaftsgebiet (Teilgebiet der Informatik), welches sich mit der Entwicklung von den intelligenten Maschinen und Computerprogramme erfasst, demnach besteht die Hauptaufgabe der KI darin, die menschliche Intelligenz nachzubilden und, in solcher Weise, die Tätigkeiten zu automatisieren. Heutzutage unterscheiden die Forscher die zwei KI-Systeme: 1) ein schwaches KI-System: obwohl die KI eine komplizierte und massive Struktur haben kann, ist das nur ein Programm, welches mit der menschlichen Intelligenz nicht verglichen werden kann, und nur zur Lösung der gleichen, gut definierten Probleme verwendet werden kann (z.B. das Schachspiel-Programm); 2) ein starkes KI-System: diese KI wird hypothetisch in der Zukunft die Fähigkeiten des menschlichen Geistes übersteigen; wenn die Masse des biologischen Schaltkreises in unseren Köpfen das Bewusstsein und die Intelligenz erschaffen kann, können die Mikrochips hypothetisch auch das machen. Allerdings gibt es derzeit keine idealstarke KI, aber die Wissenschaftler versuchen täglich die neuen Technologien zu erfinden. Das bemerkenswerte Beispiel ist das Projekt von japanischer Firma HONDA – der Roboter ASIMO. Dieser Roboter kann die menschlichen Stimmen, Gesten und Gesichter unterscheiden; die Namen nennen, sich merken und wiederholen: also, die Robotik beschäftigt sich mit der manipulativen Intelligenz.

Die Anwendung von Robotern hat ihre Pro- und Contra-Argumente. Das erste Pro-Argument ist die Erleichterung unseres täglichen Lebens: in der Zukunft können die Roboter die Routine-Arbeiten erledigen, also der Mensch wird mehr Zeit für sich selbst und seine Freunde und Familie haben. Zum Beispiel, wurde in Deutschland das Modell Care-O-bot 4 entwickelt, welches für die Service-Funktionen erarbeitet wurde und die Emotionen simulieren kann. Mit diesem elektronischen Helfer wird man genau nicht langweilen. Das weitere Pro-Argument ist die schnelle Lösung von verschiedenen Aufgaben in allen Bereichen unseres Lebens, und zwar in den Betrieben mit den gefährlichen Tätigkeiten (Schweißen, Lackieren u.Ä.). Anspruchslos, unermüdlich und radioaktivitätsresistent, können die Roboter auch für die Kosmos- und Meeresuntersuchung, so wie in den weiteren unzugänglichen Stellen benutzt werden.

Jetzt werden einige Contra-Argumente vorgestellt: z.B. die multifunktionale Roboter können viele Menschen-Arbeitsplätze besetzen, was zum Rückgang der Wirtschaft führen könnte; aber sogar wenn

die Wirtschaft erfolgreich wird, können die Leute äußerst faul werden, ihre Lebensorientierung verlieren. Das zweite Contra-Argument – die enormen menschlichen und finanziellen Kosten für die Entwicklung der KI. Im Moment ist es unmöglich, genaue Zeitrahmen anzugeben, wann genau die ideale KI erfunden wird. Trotzdem kann die Anwendung von KI weitere Perspektiven für die Menschheit entwickeln: z. B. die besten medizinischen Behandlungsmethoden anwenden, mithilfe von der artifiziellen intelligenten Nano-Zellen den Krebs heilen, sogar hypothetisch die elektronische Kopie des Gehirnes entwickeln.

In den letzten Jahren wurde die Entwicklung an Künstlicher Intelligenz wieder aufgenommen: heutzutage steckt die Künstliche Intelligenz in der meisten Software; es gibt Fortschritte mit den neuronalen Netzen und Deep Learning. Aber ob man diesen Maschinen einen gesunden Menschenverstand beibringen könnte, oder sie eine längere Konversation führen könnten – das ist die Frage. Zusammenfassend kann man sagen, dass die KI die neuen Möglichkeiten für die Menschheit geben kann, aber bis zum denkenden Computer und absolut autonomen Roboter ist es heute noch ein langer Weg.

Anna Skliar

O.Yu. Lukash, language adviser

SIHE “Kryvyi Rih National University”

PECULIARITIES OF TECHNICAL TRANSLATION SPECIALIZING IN MINERAL PROCESSING

For a modern specialist, a foreign language is a tool of his professional activity, part of the culture and a means of self-improvement. Knowledge of a foreign language is the key to a successful career of a qualified specialist, demanded at the labour market, capable of efficient work in the field up to the world standards.

An essential element of teaching students in technical specialities is their research work. This aspect makes students to work with monographs, statistical compilations, and periodicals. Research work forms the student’s practical skills of collecting, processing and analyzing information. In today’s world, a lot of information can be